

Alibi-80er auf der Stadtautobahn

Nun ist es, nach der launigen Kolumne ersten Inhaltes des „Jedermann“ auf der Westautobahn, wo diese unsinnige, völlig ineffektive 80er-Tempobeschränkung gilt, welche von den in jeder Hinsicht Grünen – allen voran die Obmännin, Frau Rössler, mit einer Verbissenheit und Rigorosität, durchgeboxt wurde, schon wieder zu einer haarsträubenden und gefährlichen Situation mit gutem Ausgang gekommen und somit genau das eingetreten, was vorausschauende Verkehrspolitiker schon lange haben kommen sehen, und wovon die schon schon immer gewarnt haben. Nämlich, dass sich die Zahl der Unfälle mit Lkw vervierfacht und die mit Pkw verdoppelt haben, inklusive der lebensgefährlichen (neudeutsch: le-

Das freie Wort in Salzburg

bensbedrohlichen) Situationen, welche naturgemäß bei solchen Unfällen von Lkw gegen Pkw „normal“ sind.

Obwohl sich ja längst herausgestellt hat, dass diese sinnlose Tempobeschränkung in keinsten Weise zur Verbesserung der Luftqualität in der von den Grünen vorausgesagten Weise beiträgt, sondern höchstens als Strafgeldlieferant das marode Budget aufbessert, befürchte ich, dass der „Jedermann in Salzburg“ ein unverbesserlicher Optimist ist, wenn er an die Einsichtigkeit der Politiker (Frau Rössler

kann sich hier angesprochen fühlen) appelliert und eine sofortige Einstellung dieser ineffizienten und sogar gefährlichen Verordnung fordert!

So gesehen schwant mir, dass die nur zu berechtigte Forderung des „Jedermann in Salzburg“ nach Aufhebung dieses unnötigen und die Autofahrer drangsalierenden 80er-Tempolimits auf der Autobahn, bei der Frau Rössler auf taube Ohren stoßen wird, und wir zumindest bis zur nächsten Legislaturperiode, wenn die Grünen, die ihre Regierungsbeteiligung sowieso nur der Protestwahl nach dem Finanzskandal verdanken, dann ohnedies weg sind, werden warten müssen, bis dieser katastrophale und lebensgefährliche Zustand auf der Westautobahn zum Schutze und Wohle aller Autofahrer beendet wird!

Friedrich Gruber, Saalfelden

Betretungsverbot Lehener Park

Anstatt eines Betretungsverbot für den Lehenerpark hätte man eine dringende Abschiebe-Erlaubnis erteilen müssen.

Gerald Lohbauer, per E-Mail

Salzburg hilft jedem

Mit „Salzburg“ sind natürlich jene Personen gemeint, die die Verantwortung tragen. Diese Verantwortung heißt in vielen Fällen, finanzielle Unterstützung, Bereitstellung von Wohnraum, Verpflegung, oder einfacher ausgedrückt, die Möglichkeit ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Wir sehen das an vielen, fast unzähligen Beispielen, direkt vor unserer Haustüre, wo es bestens funktioniert. Etwa an den Asylsuchenden, die jede erdenkliche Hilfe bekommen: Wohnraum, glaubensgerechte Verpflegung, WLAN, Taschengeld, gratis Öffis und ärztliche Versorgung. Unsere Stadt beansprucht für sich „Sozial“ zu sein. Alleine unsere Stadtregerin Rot und Grün zeigt immer wieder ihre sozialen Ädern.

Aber zeigt sie das wirklich? Ist es nicht vielmehr so, dass unsere Politiker möglicherweise mit nicht sehenden Augen durch die Stadt radeln?

Warum frage ich das: Wer täglich am Mirabellplatz ist, wird feststellen, dass es dort zwei Salzburger gibt, die kein zu Hause haben. Sie fristen dort ihr Dasein und schlafen auch dort, z. B. in einem Bus-Wartehäuschen, direkt vor dem Mozarteum. Eine dieser Personen kenne ich als ehemaligen langjährigen Fahrgast von mir, die auch damals eine Wohnung in Lehen hatte. Ich sehe sie bereits seit vielen Monaten täglich am Mirabellplatz, mit Gehstock und anscheinend ihren ganzen Habseligkeiten in Säcken.

Warum wird dieser Dame nicht geholfen, wo wir Salzburger doch praktisch jedem anklopfenden Nicht-Österreicher bereitwillig alles geben, was er haben will?!

Max E. Grabmayr, per E-Mail

Wir helfen dahoam!

Rund 400 Menschen und ein großartiger Rusty ließen das Kongresszentrum in St. Johann zu Gunsten der Rollenden Herzen erbeben, mehrfach gab es Standing Ovations für einen großartigen Künstler und Menschen, einer, der nicht nur ein einmaliger Showartist und Entertainer mit sensationeller Stimme ist, der in den original Anzügen von Elvis, persönlich von Priscilla Presley geschenkt, Elvis weiterleben lässt, sondern ein Lungauer, der seine Liebe zu seiner Familie lebt, der sich öffentlich zu Jesus Christus bekennt und dem die Menschen am Herzen liegen, denen es nicht gut geht! Danke Rusty, dass wir dich kennen lernen durften, danke, dass du uns und den Rollenden diesen Abend geschenkt hast! Mit deiner Hilfe können wir weiterrollen und monatlich rund 10 Tonnen wertvollster Lebensmittel vor dem Ende am Müll retten und sie an 88 Ausgabestellen im Pongau, Pinzgau und Tennengau an rund 1000 Menschen verteilen, für die die Sonne nicht so hell scheint.

Tina Widmann und Herbert Gschwendtner

